

Betriebszeitung des Transformatoranwerkes  
„Karl Liebknecht“  
Herausgeber: BPO der SED



DER

# TRAFU

Nr. 31 / 24. August 1962

14. Jahrgang

# Kollegen beraten Plan 1963

Die Beratungen und Versammlungen zur Plandiskussion 1963 sind in vollem Gange. Wenn die Aufgaben für 1963 beraten werden, muß von der Planerfüllung 1962 ausgegangen werden. Am Anfang dieser Produktionsberatungen muß die Erfüllung des Planes 1962 klar sein.

Eine wesentliche Voraussetzung für die Versammlungen ist ihre gute Vorbereitung in den Meistereien und Abteilungen. Dazu gehört, daß vorher mit den Kollegen über die Aufgaben gesprochen wird, in den Versammlungen konkrete Festlegungen auf den Tisch kommen und die Zusammenkünfte nicht mit dem Satz schließen: „Also, Kollegen, macht euch noch Gedanken und gebt diese schriftlich ab“, so wie es in Mw 3, Mw 2 und anderen Abteilungen der Fall war. Nachher kommt erfahrungsgemäß keiner, am allerwenigsten mit schriftlichen Formulierungen.

Bei einigen Abteilungen waren zu den Beratungen zum Plan 1963 Kollegen der Planung anwesend, um an Ort und Stelle Auskunft und Hilfe in den Versammlungen zu geben. Von zwei Versammlungen berichten die Kollegen Mett und Michalok, wie sie die Beratungen in der Abteilung sahen.

## Nutzbringende Diskussionen

Plandiskussion heißt, unsere Kollegen für die bewußte Erfüllung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zu gewinnen, d. h., jeder Wirtschaftsfunktionär muß die Zusammenhänge und Probleme, die sich aus dem Plan 1963 ergeben, kennen, damit in der Plandiskussion mit den Kollegen alle auftretenden Fragen gelöst werden können. Das bedeutet, daß die Plandiskussion von den einzelnen Gewerkschaftsgruppen gut vorbereitet werden muß.

Die Plandiskussion im Betriebsteil Rummelsburg, z. B. in der Wikelei, hatte leider nicht den gewünschten Erfolg. Nicht nur die Bekanntgabe der Planaufgaben ist Inhalt der Plandiskussion, sondern es geht in erster Linie um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, um die Aufdeckung und Nutzung aller Reserven, um die Verwirklichung einer strengen Sparsamkeit — um gute Qualität. Die Konzentrierung auf diese Fragen hätte eine frucht-

bringende Arbeit zur Folge gehabt. Es kommt darauf an, jeden Kollegen dazu anzuregen, sich Gedanken zu machen, wie er selbst an seinem Arbeitsplatz auch durch kleinste Verbesserungen in der Organisation



Die Vorbereitungen für das Parteilehrjahr 1962/63 sind in den Abteilungsparteiorganisationen und Parteigruppen in vollem Gange.

Berge Geschirr türmen sich in der Baracke, das nun in der Küche fehlt. Fühlt sich denn niemand aus der Baracke dafür verantwortlich, daß es zurückgebracht wird?

In dieser Ausgabe sollte von der BGL-Sitzung über die kulturelle Arbeit berichtet werden. Leider mußte die vorgesehene Sitzung auf den 25. August verlegt werden, Also dann

und Technologie eine höhere Arbeitsleistung erreicht. In dieser Richtung sollte der Kollege Manthey mit seinen Kollegen noch einmal diskutieren.

Die Plandiskussion in der Abt. VVV ließ eine größere Aufgeschlossenheit erkennen. Hier setzte man sich mit Fragen auseinander, die sich noch hemmend auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität auswirken, z. B. daß Verbesserungsvorschläge, die nachweislich eine Einsparung an Zeit und Material erbringen, monatelang unbearbeitet bleiben; daß bei einer Revolverdrehbank schon seit zwei Jahren die Spannzange fehlt, so daß ein Mehrverschnitt an Material auftritt; daß in der Werkzeugausgabe Spezialwerkzeuge fehlen oder teilweise zu spät zum Schleifen

(Fortsetzung auf Seite 2)

in der nächsten Ausgabe über die kulturelle Massenarbeit in der BGL.

Ein Leistungsvergleich in Stenografie bewegt z. Z. die Gemüter unserer Kolleginnen. Zwischen dem 5. und 7. September erfolgt der erste Ausscheid. Also, die vergessene Anmeldung zur Teilnahme sofort nachholen.

Die Vertrauensleuteversammlung findet voraussichtlich am 7. September im Kulturhaus statt. Voraussetzung ist jedoch, daß bis dahin die Renovierung des Kulturhauses abgeschlossen ist.



hat Kollege Zettlitz seine Brigadierschulung abgeschlossen (links)

## Das „Rätsel“

In diesen Tagen stellen viele Vertreter der kapitalistischen Welt angesichts des neuen Fluges der Kosmonauten erneut die Frage: Warum haben das als erste die Sowjetmenschen, das Sowjetland getan? Einige halten das sogar für ein Rätsel. Suchen Sie keine Rätsel, meine Herren, die gibt es hier nicht. Das Sowjetland hat das deshalb als erstes getan, weil es als erstes den Weg des sozialistischen Aufbaus beschritten hat. Es hat als erstes Land die kapitalistische Ordnung gestürzt und breite Möglichkeiten für jeden Sowjetbürger geschaffen, seine Talente, seine Fähigkeiten zu entwickeln.

Das Sowjetvolk holte tief Luft, reckte seine mächtigen Schultern und zeigte seine gewaltige Kraft. Unser Land hat viele Länder, die sich früher als die fortgeschrittensten betrachteten, nicht nur eingeholt, sondern auch überholt.

Die großen Errungenschaften des Sowjetvolkes beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus sind ein Kennzeichen der Stärke unserer Ideen, der Stärke des Marxismus-Leninismus. In diesen edlen Ideen wurde und wird unser Volk erzogen. Die Kosmonauten Gagarin, Titow, Nikolajew und Popowitsch — würdige Söhne unseres Volkes — sind die Erbauer des Kommunismus, unserer großen Leninischen Partei. Und heute, da wir den neuen Sieg unserer Kosmonauten, unserer Wissenschaftler und Konstrukteure, Ingenieure und Arbeiter feiern, erkennen wir gut, daß ihre Siege, ihr Ruhm dank den Ideen des Marxismus-Leninismus, den Ideen und dem Genie unseres großen Lenin erzielt wurden.

(Auszug aus der Rede des Genossen Chruschtschow beim Empfang der Kosmonauten auf dem Roten Platz.)

## Am Vorabend des Weltfriedenstages

Zur Vorbereitung der IV. Internationalen Berufskonferenz der Werkstätten und Gewerkschaften der Metall- und Maschinenbauindustrie vom 1. bis 6. Oktober findet in Berlin am Donnerstag, dem 30. August, um 15.30 Uhr im Kinosaal des Kulturhauses des Werkes für Fernseh elektronik eine Großkundgebung statt.

Für alle Werkstätten der DDR ist es eine hohe Ehre und Verpflichtung, daß die gewerkschaftlichen Vertreter des Industriezweiges Metall aus der ganzen Welt über die sie bewegenden Probleme in Berlin, der Hauptstadt der DDR, beraten werden.

Diese Konferenz wird im Sinne des V. Weltgewerkschaftskongresses neue Impulse geben, um die internationale Aktionseinheit der Werkstätten und Gewerkschaften im Kampf um die Erhaltung des Friedens, die allgemeine und vollständige Abrüstung sowie die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verstärken.

## Kollegen beraten...

(Fortsetzung von Seite 1)

gebracht werden, so daß bei den Drehern lange Wartezeiten entstehen; daß noch keine Entlüftungsanlage eingebaut ist usw.

Das sind Fragen, die sich unmittelbar auf die Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung der Kollegen auswirken und verändert werden müssen. Eine solche Diskussion ist nutzbringend und trägt zur Lösung der uns gestellten Aufgaben bei.

Michalok, Z

## Bessere Vorbereitung der Versammlungen

Zu Beginn wurden einige organisatorische Fragen behandelt, u. a. daß der Abteilung Mw 2 kein geeigneter Frühstücks- bzw. Versammlungsraum zur Verfügung steht. Es war der Abteilung auch nicht gelungen, einen anderen Raum für diese Versammlung zu bekommen. So ist es auch zu verstehen, daß einige Kollegen und der Vertreter der Betriebsleitung F, Kollege Sengelbach, stehend bzw. die anderen Kollegen auf den Tischen sitzend an dieser Diskussion teilnahmen.

Im ersten Halbjahr wurden von den Kollegen 13 Verbesserungsvorschläge mit einem Nutzen von 33 000 DM eingebracht. Im gleichen Zeitraum gingen jedoch für die Produktion 5000 Stunden an Ausschuß und 7500 Stunden an Krankheit verloren.

Die Produktion des Schalterbaues steigt von 1962 zu 1963 um 20 Prozent bei gleichbleibenden Arbeitskräften. Das bedeutet auch für die Kollegen der Abt. Mw 2, erhöhte Anstrengungen zu machen, um den Plan 1963 in allen seinen Teilen zu erfüllen. Deshalb machten sich die Kollegen Gedanken darüber, wie sie zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beitragen können. Das ging über die Senkung des Ausschusses Verbesserung der Qualität bis zur Mehrmaschinenbedienung. Die Kollegen stellten die Forderung an die Gütekontrolle, moderne Geräte für die Prüfung von Gußteilen einzusetzen.

# Themen des O-Betriebes

## Wissenschaftlich-technischer Fortschritt beginnt bei der Aufgabenstellung

In unserer Betriebszeitung Nr. 29/1962 begannen wir mit dem Abdruck der Themen 1 bis 7. Heute bringen wir die von 8 bis 14.

8. Bisher wurden für Lötarbeiten (Hart- und Weichlöten) der Schaltbrigade in Gtr Hülsen verwendet, die ohne Vorrichtung von der Brigade jeweils selbst angefertigt wurden.

Aufgabe: Es ist eine Vorrichtung zu entwickeln, mit deren Hilfe es möglich wird, die Herstellung der Hülsen zu mechanisieren.

Nutzen: etwa 1500 DM.

9. Gegenwärtig werden Großtrafos in Gtr bei der Ofenbehandlung auf Überlauf mit Öl eingesaugt. Es ist dabei nicht zu vermeiden, daß der Trafokasten stark verölt.

Aufgabe: Es ist eine Möglichkeit zu schaffen, die gewährleistet, daß die Trafos trocken den Ofen verlassen.

Nutzen: Öl etwa 1000 DM, Waschbenzin 1000 DM, Arbeitszeiteinsparung 2000 DM, Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.

10. Bisher erfolgte das Abisolieren

von kunststoffisolierten Steuer- und Signalleitungen (NYM) mit Hilfe eines Messers unter großem Kraft- und Arbeitsaufwand von Hand.

Aufgabe: Es ist eine Vorrichtung zu entwickeln, mit der es möglich ist, die notwendige Länge des Außenmantels sowie der Einzelleiter mechanisch abzuisolieren.

Nutzen: 1000 DM.

11. Zur Zeit werden vom Z-Lager die erforderlichen Z-Teile, die für die Betonspulenfertigung benötigt werden, Bsp angeliefert. In Bsp stellt sich das Fehlen einer Anzahl von Teilen heraus.

Aufgabe: Es ist ein Transport- und Kontrollsystem zu entwickeln, durch welches die Transportverluste vermieden werden.

Nutzen: Wegfall der Ersatzbestellungen, etwa 500 DM.

12. Bisher wurde in der Ge-Tränke eine Vielzahl von Isolierteilen von Hand mit großem Zeitaufwand behandelt.

Aufgabe: Es ist eine Methode zu entwickeln, die es gestattet, diese Arbeiten weitgehend zu mechanisieren.

Nutzen: etwa 2000 DM.

13. Preßspanplatten für Preßspanleisten über 2000 mm werden bisher in Tl jährlich in großen Mengen durch Verleimen auf die erforderliche Länge gebracht.

Aufgabe: Es ist eine Vorrichtung zu entwickeln, die das Abschrägen, Verleimen und Pressen von Preßspanleisten mechanisch bewirkt.

Nutzen: etwa 30 000 DM.

14. Zur Zeit wird im Betrieb eine Vielzahl von Zahn- und Schneckenrädern und anderen als Gußteil und Schmiedestück angeliefert. Diese Teile machen eine kostenaufwendige Fertigbearbeitung erforderlich.

Aufgabe: Es ist zu untersuchen, welche Teile sich auf eine wirtschaftlichere Fertigungsweise, z. B. als Preßteil, umstellen lassen.

Mett, Z

Palme, OTM

## Kollegen sind eingeladen

Die nächste Zusammenkunft aller Schöffen und interessierten Kollegen der Konfliktkommissionen findet am Mittwoch, dem 5. September, um 15.30 Uhr im Karl-Liebknecht-Zimmer statt.

Der Direktor des Stadtgerichtes, Genosse Sprenger, spricht.  
Walter Bahra

## Unmöglich?

Ich bin jetzt Rentner, lese aber immer noch mit viel Interesse unsere Betriebszeitung. Dort las ich in dem Artikel „Getrübtes Ferienglück“, daß für 128 Urlaubsplätze im ersten Halbjahr keine Interessenten vorhanden waren und daß der Betrieb diese Reisen bezahlen mußte.

Wie ist so etwas nur möglich? Haben die Kollegen der Ferienkommission nicht daran gedacht, daß es außer den berufstätigen Menschen noch andere gibt, die 50 und mehr Arbeitsjahre hinter sich haben und glücklich wären, einmal einen Ferienschek (unentgeltlich) zu erhalten?

Eine Lösung, wie man in solchem Fall verfährt und die Kollegen benachrichtigt, müßte doch zu finden sein. Ich zum Beispiel wäre auch in der Lage, kurzfristig eine Reise anzutreten. Der nächste Halbjahresbericht aber würde lauten: „Alle dem Betrieb zur Verfügung stehenden Urlaubsplätze sind ausgenutzt worden.“

Walter Ludwig

\*

Die BGL-Ferienkommission sollte den Hinweis des ehemaligen Kollegen Walter Ludwig nicht mit einem „Unmöglich“ abtun, sondern ernsthaft beraten, daß mit solchen nicht vergebenen Ferienplätzen die ehemaligen Kollegen bedacht werden.

Kollegin Liepke machte uns den Vorschlag, daß z. B. der Rentner Walter Ludwig in der Ferienkommission ehrenamtlich mitarbeiten sollte.

Redaktion

## Kurzgesch(l)ossenes

### Themawechsel

Zu den Kollegen gehören auch die aus Mw 3. Vor der Hallentür haben sie die Grünanlage der Poliklinik. Da die Bänke für alle Kollegen auf einmal nicht ausreichen, sitzt ein Teil auf der Rasenfläche, was wiederum nicht mit der Meinung der Hausverwaltung und Kollegin Görsch übereinstimmt. Trotz mehrmaliger Bitten an die Kollegen von Mw 3, den Rasen nicht als Liegefläche zu benutzen, waren dieselben davon nicht zu überzeugen und taten es doch. Wenn die Kollegin Görsch die Grünanlage sprengt und dabei den Kollegen, die auf dem Rasen liegen, zu nahe kommt, dann ist es mehr

als ungezogen, wenn junge Kollegen aus Mw 3 die fast 70jährige Kollegin zu Boden werfen und sich über sie lustig machen. Ursache und Wirkung stehen nun einmal im direkten Zusammenhang. Die Kollegen von Mw 3 hätten nicht einen Wassertropfen abbekommen, wenn sie der Bitte entsprochen und nicht die Kollegin herausgefordert hätten. Auf jeden Fall ist es eine beschämende Angelegenheit, nicht nur für die beteiligten Kollegen, sondern für die gesamte Abteilung Mw 3.

Nicht anders ist es, wenn Kolleginnen, egal welchen Alters, die Halle in Mw 3 passieren. Kann

man seine Bewunderung für das „schwache Geschlecht“ nicht auch ohne Gegröle zum Ausdruck bringen? Es sind viele junge Kollegen in der Abteilung, und junge Menschen sind oftmals übermütig, aber es darf doch nicht zu einer ständigen Einrichtung werden, daß Kolleginnen immer angeblökt werden müssen.

Ob man in Mw 3 nicht mal das Thema wechseln will, indem man vom ruppigen Verhalten abgeht und seine Kräfte dafür verwendet, Verbesserungsvorschläge und TO-Maßnahmen zu realisieren? Oder wie wäre es, wenn alle ihre Kraft dafür verwenden, um die Arbeitsproduktivität zu steigern? Was meint ihr dazu, Kollegen aus Mw 3?

# Interessant und lehrreich

# TOMBOLA

www.industriesalon.de

Diese Einschätzung über die Schulung der Brigadiere, wie sie vom Werk durchgeführt wurde, machten fast alle beteiligten Kollegen. Die Kollegen Zettlitz, Wilhelm Schmidt, Serkis und Bensch haben unabhängig voneinander den Lehrgang als interessant und lehrreich bezeichnet. Wer sind die Teilnehmer solcher Lehrgänge? Kollegen Zettlitz und Schmidt sind zwei Mitarbeiter der Hoftransportkolonne, Kollege Bensch ist in der Elektrowerkstatt Elektriker und Kollege Serkis Brigadier der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“. Es sind fleißige Kollegen, die ihr Fach hervorragend verstehen und in dieser Brigadierschulung wertvolles theoretisches Wissen bekamen.

Kollege Zettlitz z. B. sagte uns, daß ihm einwandfrei der Unterschied zwischen Kapitalismus und Sozialismus aufgezeigt wurde und daß die Entwicklung vom Urkommunismus zum Kommunismus interessanter ist, als je von ihm angenommen wurde. Der Weg, den die Menschen gingen, ist von der Unterdrückung und Ausbeutung gekennzeichnet. Das Mehrprodukt, das sie schaffen, kommt nicht dem zugute, der es erzeugt, sondern dem, der nichts tut, aber die Produktionsmittel besitzt. So jedenfalls ist es im Kapitalismus. Im Sozialismus erst geht das Mehrprodukt nicht in die Taschen einzelner, sondern in die des Volkes. So erhielten wir im Lehrgang Kenntnis vom Volkseigentum, wie es sich zusammensetzt, und daß nur die rasche Steigerung der Arbeitsproduktivität den Sieg des Sozialismus garantiert. Die oben genannten Kollegen sind von der

Schulung der Brigadiere begeistert und sollten ihre neuen Erkenntnisse in der täglichen Arbeit ebenso begeistert anwenden.

Wie sieht die Anwendung der Qualifizierungsmöglichkeiten durch unsere Kollegen aus? Im ersten Abschnitt des Planes der Qualifizierung heißt es: „Praktische und theoretische Einführung in den Beruf, z. B. Ungelernte zu Angelernten und Hilfsarbeiter bei Neueinstellung in Produktion und Verwaltung. Jeder Werktätige, der, ohne die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten eine Tätigkeit in unserem Betrieb aufnimmt oder für eine neue Tätigkeit umgesetzt werden soll, wird für eine einwandfreie Ausführung der vorgegebenen Arbeiten planmäßig qualifiziert.“ Machen unsere Kollegen von der hier gebotenen Möglichkeit Gebrauch? Von insgesamt 150 Kollegen und davon 100 Jugendlichen, die für das erste Halbjahr 1962 im Plan der Qualifizierung vorgesehen waren, sind es nur 44 mit 17 Jugendlichen geworden. Nur ein Drittel der Kolleginnen und Kollegen, nicht mal ein Fünftel der Jugendlichen hat die gebotenen Möglichkeiten genutzt.

Die Qualifizierung für weitere Kenntnisse und Fertigkeiten in der Produktion und Verwaltung, d. h. die Qualifikation zur Erledigung aller Tätigkeiten im Bereich, ist noch niederschmetternd in ihrem Ergebnis. Von 277 Kollegen haben nur 70 Gebrauch gemacht, wobei hier unsere Kolleginnen mehr Verständnis zeigten. Von 64 vorgesehenen Kolleginnen haben sich 29 qualifiziert.

Zum Abschluß des Berichtes über das erste Halbjahr 1962 im Plan der Qualifizierung sei noch die Ausbildung zum Ingenieur und Wirtschaftler im Direkt-, Abend- oder Fernstudium genannt. Von 86 vorgesehenen Kolleginnen wurden es 119.

Der Erfüllungsstand soll beim Anfang dieses Artikels enden, indem den ungelerten und angelernten Kollegen sehr eindringlich gesagt werden muß, daß nur der kurz-sichtige und rückschrittliche Mensch die gebotenen Möglichkeiten nicht nutzt. Zum anderen der allseitig gebildete Mensch das Typische unserer Gesellschaftsordnung geworden ist.

Schust, AQ



Voller Stolz macht Kollegin Küter die Konsolklappische versandfertig. Stolz sind die Kollegen von R/kg über die gute Entwicklung, die die Konsumgüterfertigung im TRO nimmt

Unter der Überschrift „Eine große Tombola wird dem Wettbewerb der Neuerer neue Impulse geben“ veröffentlichten wir im letzten TRAFO eine Mitteilung der Abt. Wettbewerbe in Verbindung mit dem Neuererwesen. Was ist zu gewinnen?

Da gibt es z. B. Besteckkästen, Staubsauger oder gar Mixergeräte für koch- und backfreudige Kolleginnen. Unter den vielen anderen Sachprämien befinden sich weiterhin Leuchten für die Wohnungseinrichtung oder Fotoapparate für die Freunde von Natur, Heim und Schnappschüssen.

Alles aufzuzählen wäre zu umfangreich, nur ein sei gesagt: Es lohnt sich, am Arbeitsplatz oder bei einem Gang durch den Betrieb die Augen offenzuhalten und darüber nachzudenken, wie man das eine oder andere besser machen könnte. Der Startschuß ist bereits gefallen, jetzt liegt es an euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, in den Wettbewerb „Bester Neuerer des Betriebes“ einzugreifen. Dazu wünscht euch viel Erfolg und den größten Gewinn

euer „TRAFO“

## Aktivist des Siebenjahrplanes

Kollege Schultz aus Ghs war einer der ersten, der sich für die Verwirklichung des Produktionsaufgebotes einsetzte. In seiner Gewerkschaftsgruppe hat er das Produktionsaufgebot stark gefördert. Er selber hat als Vorbild gewirkt und durch gute Vorschläge eine Jahreseinsparung von 9800 DM erzielt.

Für die Planerfüllung setzt er sich sehr aktiv ein und stellt die Stützer für die zu beliefernden Abteilungen rechtzeitig bereit.

Als Vertrauensmann führt Kollege Schultz eine sehr gute Gewerkschaftsarbeit durch.

## Chancen nutzen

Auf der Herbstmesse in Leipzig 1961 stellte TRO seine Exponate der Konsumgüterfertigung aus. Liegt es nun daran, daß wir im vorigen Jahr keinen Erfolg in Leipzig hatten (wobei das noch nicht einmal bewiesen ist), oder liegt es an der VVB, daß Kollege Pieper von unseren Konsumgütern nicht viel hält; auf jeden Fall ist es jetzt klar, TRO stellt nicht aus, auch nicht einmal im Kollektivstand der VVB.

Die Vorzüge unseres Konsolklappischen oder gar des elektrischen Rasenmähers sind doch gar nicht von der Hand zu weisen. Auf jeden Fall tut Kollege Reim das vorerst Richtige, er zeigt den Rasenmäher mit einigen Verbesserungen in Erfurt. Dazu wünschen wir vollen Erfolg.

Ist es von mir vermessen, anzunehmen, daß der elektrische Rasenmäher, der in bester Kollektivarbeit konstruiert und gebaut wurde, bei unseren Freunden des sozialistischen Lagers Gefallen finden könnte, wenn er im Leipzig zu sehen wäre? Ich glaube, nicht einmal die verantwortlichen Kollegen werden dieser Möglichkeit widersprechen, wenn auch für Leipzig 1962 Exponate des Exports den Vorzug haben. Wie schnell kann ein Exponat für den Export Bedeutung erlangen, nur muß es bekannt und gezeigt werden.

Aber vielleicht kommen ausländische Kunden auch nach Erfurt, und wenn dann dort der elektrische Rasenmäher der Exportschlager von TRO wird, dann sollte man endlich begreifen, die Chancen richtig zu nutzen.

Konetzke



Die Qualität unserer Erzeugnisse sagt alles über die Qualität der Leistungen unseres Werkes und eines jeden Kollegen aus. Unser heutiger Gesprächspartner ist Kollege Hertel, der Leiter der Gütekontrolle.

Kollege Hertel, ist es an dem, daß für die Qualität der TRO-Erzeugnisse Ihre Abteilung verantwortlich zeichnet?

Ich möchte sagen, ja und nein.

## Nicht Tauziehen

Die Qualität unserer Erzeugnisse wird doch nicht durch die Kontrolle erreicht, sondern liegt in erster Linie darin, wie die Arbeit der Kollegen ist. Dabei meine ich nicht nur die Qualität der Arbeit in den Vorwerkstätten, sondern auch in der Konstruktion, Technologie und Materialwirtschaft. Alle Faktoren müssen zusammenwirken. Auf keinen Fall darf man die Gütekontrolle so sehen, als ob Güte oder schlechte Qualität in das Erzeugnis hineinkontrolliert werden.

Aufgabe der Gütekontrolle ist es, zu kontrollieren und rechtzeitig Hinweise zu geben, wenn die Erzeugnisse nicht den Normen entsprechen. Wenn wir auch sogenannte Wanderkontrolleure haben, so muß doch die Kontrolle vom Kollegen mehr gefordert werden.

Wie soll es verstanden werden? Muß demnach die Gütekontrolle zahlenmäßig verstärkt werden?

Keineswegs. Ich meine damit, daß es jedem Kollegen an der

Maschine zur Selbstverständlichkeit werden muß, daß er, wenn zwei oder drei Stück gefertigt sind, an ihnen die Kontrolle vornehmen läßt.

Zum anderen gehören auch modernere Kontrollmöglichkeiten in die Gütekontrolle. Ein Hindernis in der Arbeit ist es, daß wir bislang keine Haupttechnologie haben und daß die Gütekontrolle

## Das aktuelle Gespräch

nicht dem Werkleiter direkt untersteht, so wie es das Gesetz verlangt. Ein weiterer wichtiger Faktor liegt im Fehlen der Kontrolltechnologie. Wir wollen die Qualität verbessern, und deshalb müssen alle Faktoren beachtet werden. Wir brauchen kein Tauziehen der Verantwortlichkeit, sondern die gemeinsame Aktion zur besten Qualität unserer Erzeugnisse.

Die schnell zwischen unseren Werkträgern und den ausländischen Gewerkschaftskollegen geschlossenen Freundschaften beeindruckten jeden Teilnehmer der „Tage der Freundschaft“, die Anfang Juli d. J. stattfanden. Das gemeinsame Anliegen der Arbeiterklasse unserer Republik und der internationalen Arbeiterklasse brachte schnell die Solidarität zur Erhaltung des Friedens, der Demokratie und des sozialen Fortschritts zustande. Die „Tage der Freundschaft“ waren eine Manifestation des proletarischen Internationalismus im Kampf für die Beseitigung der Überreste des zwei-

etwa 50 Ländern werden im Sinne des 5. Weltgewerkschaftskongresses über die internationale Verantwortung der Arbeiterklasse und der Gewerkschaften, dabei besonders der Metallarbeiter, für die Erhaltung des Friedens, die allgemeine und vollständige Abrüstung und die friedliche Koexistenz beraten. Sie werden Stellung nehmen und ihre Erfahrungen austauschen, wie im Kampf gegen die aggressiven Monopole und imperialistischen Regierungen die einheitlichen Aktionen der Metallarbeiter für die besseren Arbeits- und Lebensbedingungen, für die Verteidigung und Erweite-

## Was meinen Sie dazu?

ten Weltkrieges, für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland und die Umwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt. Weil die Probleme unserer Zeit einer Lösung bedürfen und nur im Sinne des proletarischen Internationalismus erfolgen können, d. h., daß niemals wieder vom deutschen Boden aus ein Krieg ausgehen darf, wurde die 4. Internationale Berufskonferenz der Werkträgern und Gewerkschaften der Metall- und Maschinenindustrie für die Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1962 nach Berlin berufen.

**Welche Verantwortung tragen wir dabei?**

Alles das verpflichtet uns, im Sinne des nationalen Programms unsere Anstrengungen im Produktionsaufgebot maximal zu erhöhen, damit noch besser für die Metallarbeiter der ganzen Welt sichtbar wird, wie wir unseren sozialistischen Staat — das Vaterland aller deutschen Arbeiter — politisch und ökonomisch festigen, den Sozialismus erfolgreich aufbauen und damit den westdeutschen Imperialisten und Militaristen einen machtvollen Schlag versetzen.

**Welche Probleme werden auf der 4. Internationalen Berufskonferenz beraten?**

Unabhängig von ihrer nationalen oder internationalen Gewerkschaftszugehörigkeit, der politischen oder religiösen Orientierung und Meinung, der Rasse oder Hautfarbe werden Vertreter von über 13 Millionen organisierter Werkträgern der Metall- und Maschinenindustrie aus der ganzen Welt an der 4. Internationalen Berufskonferenz teilnehmen. Die Teilnehmer des Treffens aus

## Grundfragen des Planes 1963

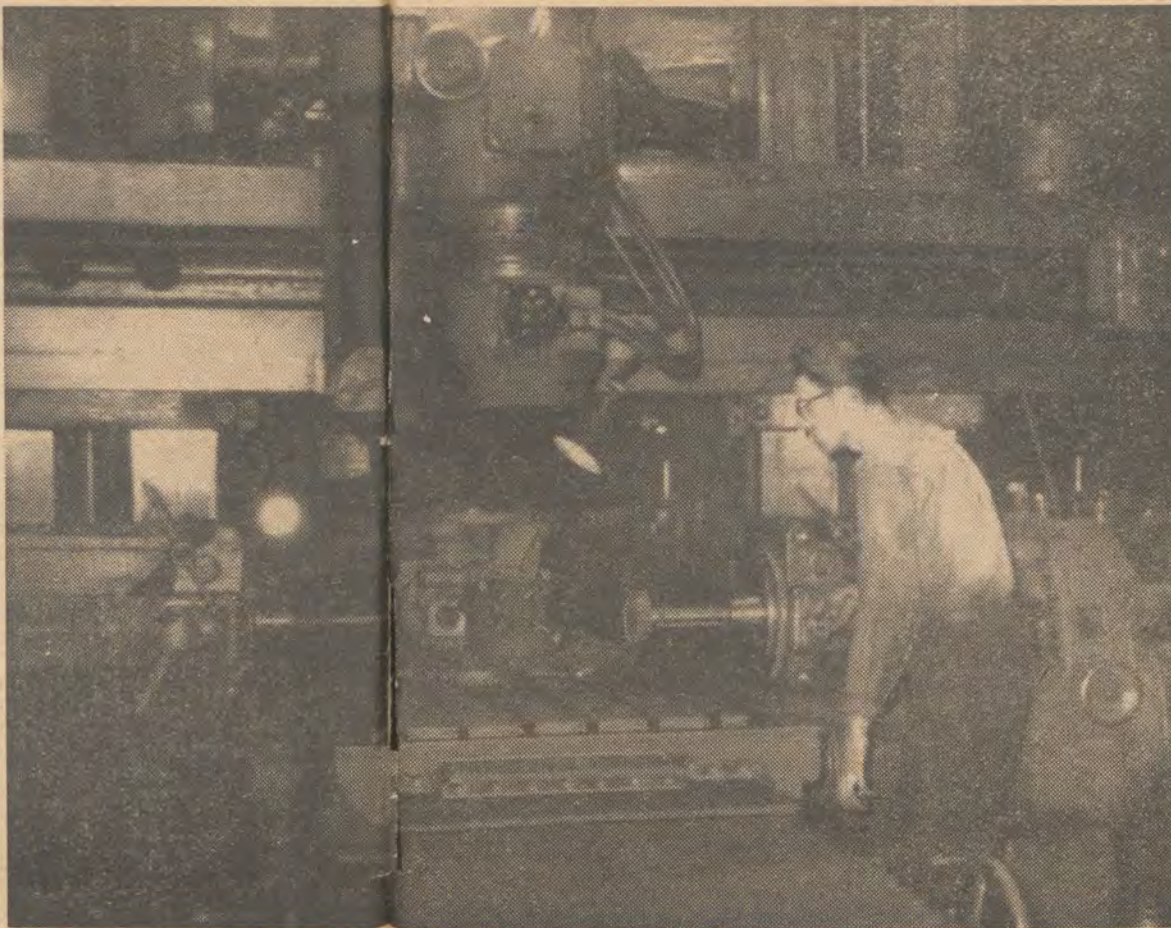
(Auszug aus dem Brief des ZK der SED an alle Grundorganisationen der Partei.)

**Die wichtigste Aufgabe für jeden Betrieb, jede Betriebsabteilung und jeden Meisterbereich ist die höchstmögliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, Senkung der Selbstkosten und Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse.**

In den Betrieben des Maschinenbaus und der Elektrotechnik, besonders mit Einzel-, Klein- und Mittelserienfertigung, zählt die Einführung der Gruppenbearbeitung, die Überwindung des Werkstattprinzipis und der Übergang zur Fließferti-

gung zu den wichtigsten Voraussetzungen für die Mechanisierung und Automatisierung. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, zu zentralen Fertigungen von Einzelteilen und Baugruppen überzugehen. Wenn wir die Arbeitsproduktivität schnell steigern wollen,

dann sind eine höhere Schichtauslastung, der weitere Übergang zur Mehrmaschinenbedienung, die volle Auslastung der hochleistungsfähigen Kapazitäten sowie die Rationalisierung des innerbetrieblichen Transports unerlässlich.



Am Schluß des Protokolls einer Beratung in Mw 2 über die Einführung des Prämienstücklohnes am letzten Julitag steht, daß die Kollegen nicht verstehen können, wenn der Meister ihrer Abteilung, Kollege Liebs, Produktionsberatungen stehend durchführt, denn es gibt keine Stühle im Meisterraum. Eine kleine, unwesentliche Sache im großen betrieblichen Getriebe, könnte man versucht sein, zu glauben. Keineswegs ist es so, denn diese berechnete Kritik der Kollegen an ihrem Meister zeigt, daß zum sozialistischen Leiten auch die Beachtung von Kleinigkeiten gehört. Wenn die Kollegen acht Stunden an der Maschine stehen und arbeiten, dann sollte man nicht verlangen, daß sie nochmals bis zu vier Stunden Produktionsberatungen stehend durchführen müssen.

Soweit die am Schluß geübte Kritik der Kollegen auf der Versamm-

normen gearbeitet, und dem Kollektiv geht es nicht darum, irgendwie zu glänzen. Es muß jedoch ganz klar gesagt werden, daß die Genossen und Kollegen ein solche Kollektiv sind, das man schon heute als vorbildlich ansehen kann, wenn sie heute auch noch in der Abteilung allein dastehen und von manchem Kollegen nicht verstanden werden. Um so besser verstehen sie, warum es im Produktionsaufgebot geht und daß es harte, aber ehrliche Auseinandersetzungen in ihrer Brigade gab und immer geben wird, wenn sie nicht auf der Stelle treten wollen. Worüber führen die sechs Genossen und Kollegen Auseinandersetzungen im Kollektiv? Über das Verhältnis Arbeitsproduktivität und Durchschnittslohn, die Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und darüber, was jeder einzelne und die Brigade dazu tun müssen. Glaube doch niemand, daß die parteilosen Kollegen und auch die Genossen gleich zu allem ja und amen sagten. Es war nicht leicht, als kleinster Teil einer Abteilung sich im Gegensatz zum größeren Teil der Kollegen zu befinden und dennoch

sionen auch auf die anderen Kollektiven aus Mw 2 ausdehnte, dürfte nicht verwunderlich sein.

### Worum es geht, muß man wissen

Diese Diskussionen unter den Kollegen zeigten, daß dort, wo der Zusammenhang zwischen der politischen und ökonomischen Aufgabe der Republik, des Werkes und auch der Abteilung Mw 2 nicht klar ist, es auch keine gute ökonomische Lösung der Aufgaben geben könne. Dann kommt man eben, wie Kollege Much, zu der Meinung, daß man seine Arbeitskraft so teuer als möglich verkaufen muß. Bei solcher Meinung ist es auch nicht verwunderlich, wenn er seine 280 Prozent Normerfüllung durch Manipulationen mit Durchschnittsstundenverrechnung erreichte. Die Kollegen selbst sagten, wie Kollege Ritter, ihre Meinung dazu, wenn sie ihm Unehrllichkeit vorwerfen.

Kollege Siegmund steht nicht ganz allein in Mw 2 mit seiner Ansicht über das Verhältnis Arbeitsproduktivität und Lohn da, wenn er fest-

# Eine kritische

# Meinung bilden

lung Ende Juli. Am Anfang ging es um andere Dinge, die nicht minder wichtig sind. Die Diskussionen beweisen, daß sich nicht nur die Kollegen der Brigade Piefke, sondern auch die anderen Kollegen aus Mw 2 ernsthaft Gedanken um die Produktion und das Produktionsaufgebot machen.

### Auf die Dauer nicht allein

In der Brigade Piefke, sie gehört zu Mw 2, wird seit dem 1. Juli nach neuen technisch begründeten Arbeits-

den richtigen Weg zu gehen. Genau so war es doch bei den Kollegen und Genossen der Brigade Albert Richter. Aus dem Verhalten des Genossen Stenzel ergab sich eine prinzipielle Diskussion um die Fragen, die historisch notwendig wurden. Heute, nach verhältnismäßig kurzer Zeit, gibt es eine solche Situation, in der beide Interessen wirksam werden. Nämlich die der Kollegen und die des Betriebes. Abgesehen davon, daß beide Interessen übereinstimmen. Daß die Brigade Piefke ihre Diskus-



Der neue Meister in Mw 3 ist Koll. K.-H. Schöne. Ihm und seinen Kollegen viel Erfolg. Fotos: Rehausen (2)

stellt, daß auf Grund der Maschinenarbeit eine Leistungsheraufholung an den Lohn nicht möglich ist und der ungerechtfertigte Lohn verändert werden muß. Diese ganzen Fragen, Probleme und Ansichten müssen nicht nur auf einer Versammlung, sondern im täglichen Gespräch der Kollegen eine wesentliche Rolle spielen. So machte es das Sechs-Mann-Kollektiv, die Brigade Piefke. Sie haben auch festgestellt, daß es gemeinsam besser geht und nicht jeder für sich einen besonderen Weg sucht.

An den großen Maschinen glauben die Kollegen von Mw 2 noch immer, daß ein gemeinsamer Nenner für sie nicht vorhanden ist. Dabei ist er doch so einfach und heißt Brigade. Kollektive Weisheit, kollektives Können und kollektiver Wille machen alles möglich, aber die Gedanken müssen klar sein.

### Auf das Kollektiv stützen

Jeder Leiter, egal ob im Werk oder Betrieb, in der Gesellschaft oder Partei, muß sein Augenmerk und seine Orientierung im Kollektiv suchen, denn dort und nur dort findet er den richtigen Weg und er-

leichtert sich seine Aufgabenstellung. Eben diese Orientierung fehlt noch sowohl in der Gewerkschafts- und Parteiarbeit von Mw 2 als auch bei Meister, Genossen Liebs. Diese wichtige Feststellung machten die Kollegen der Parteigruppe von Mw 2. Dem Kollektiv offener und kritischer entgegenzutreten und ihm gemeinsam die Aufgaben lösen, das kann nicht nur der Weg des Meisters aus Mw 2 sein, sondern eines jeden Meisters. Nicht der einzelne Kollege und nicht das Kollektiv hat richtig gehandelt, wenn er allem gleich ja gesagt, sondern wenn eine kritische Meinung gebildet wird und daraus die richtigen Maßnahmen festgelegt werden. Wenn die kritische Meinung zum Nachdenken anregt und das Ergebnis eine klare Entscheidung ist, in der die korrekten Maßnahmen festgelegt werden, dann ist es der richtige Weg und der Erfolg ist gesichert.

Die Plandiskussion 1963 kann nur eine Diskussionsgrundlage haben und zwar, wie das Produktionsaufgebot weitergeführt, die Arbeitsproduktivität und der Lohn in ein richtiges Verhältnis gebracht werden und daß die Arbeitsproduktivität schneller steigen muß als der Lohn.

## Raus aus Igelstellung!

Vor einigen Tagen kamen die Kollegen von Mw 3 zur Plandiskussion für das Jahr 1963 zusammen. Kennzeichnend für diese Be-

stellvertretenden Vorsitzenden IG Metall beim Zentralvorstand, an erster Stelle der Aussprache Mw 3 standen die Fehlzeiten, die den Arbeitstages und der die Ausschuß, der von einigen Kollegen noch immer gebracht wird,

### Finde erst mal 'ne Frau

Diese Bemerkung machte ein Kollege, der noch einspurig ins Leben geht, zu der traurigen Aussage des Meisters Karl-Heinz Schöne, daß eigenartigerweise verheirateten Kollegen pünktlich Arbeit kommen und zuverlässigere Mitarbeiter sind als die jungen Kollegen. Es ist kein Zufall in Mw 3, daß auf unsere Kollegen weniger Verlaß ist als auf ältere. In Mw 3, so hat es den Anschein, wird man sich mit der Igelstellung allein nicht zufriedengeben. Der Meister, der jahrelang ein Beweis für die volle Ausnutzung der Arbeitszeit, Qualitätsarbeit, vorbildliche Arbeitsmoral und Arbeitsorganisation gab, wird auch bei dieser Aufgabe seinen Prinzipien treu bleiben und Vorbild für alle Kollegen sein. Daß in Mw 3, wo einer der besten Facharbeiter seit einigen Jahren Meister ist, sich nicht nur der Meister erneuert hat, sondern sich das Denken und Handeln der Kollegen, wird die nächste Zeit be-

### Ran an die Maschinen!

Vier Revolverdrehbänke werden, wie bisher, ungenutzt herumstehen, sondern seit dem 20. August mit allen vier gearbeitet. Kon-Otto, und seines Namensvetters Gehäuse und Zylinder werden

### Viel fachliches Können gehört zur Arbeit in Mw 2, aber auch mehr Verständnis für das Kollektiv.

nicht mehr auf einer Maschine bearbeitet werden. Dadurch wird die Montage früher die Kontaktgehäuse und Zylinder erhalten.

Die Anwendung der neuen Technik gehört in Zukunft zu den Selbstverständlichkeiten der Abteilung. Das Gewinderollkopf- und Kopierdrehen sowie der Einsatz von elektrischem Spannfutter gehören zu den nächsten Aufgaben, um sich mit der neuen Technik vertraut zu machen. Das Neue und Erfolgreiche im eigenen Bereich anzuwenden, vom Alten abgehen und neue, bessere Wege suchen und finden, heißt auch die Mitrofanow-Methode anzuwenden. Solange jedoch den Kollegen außer dem Namen und einigen Formeln nicht mehr über sie bekannt ist, so lange ist es schwer, die Mitrofanow-Methode zu begreifen.

Diese vom Meister gemachte Aufforderung, 'raus aus der Igelstellung! gilt auch für alle anderen Abteilungen und Bereiche des Werkes. Die Neuerermethoden, wie Mitrofanow, bleiben eben nur eine theoretische Sache, solange nicht die Popularisierung allgemeinverständlich wird, die Technologie nicht die richtigen und zweckmäßigen Voraussetzungen dazu schafft und beim Kollegen an der Maschine der Werkzeugschrank mit seinen Spezialvorrichtungen und Verbesserungen verschlossen bleibt. Deshalb 'raus aus der Igelstellung! die selbstgemachten Vorrichtungen müssen als Verbesserungsvorschläge Allgemeingut werden, Ordnung in der Meisterei ist nicht Sache eines einzelnen. Alle Kollegen von Mw 3 machen die Meisterei aus, und deshalb müssen auch alle Kollegen mithelfen, Ordnung in die Meisterei Mw 3 zu bringen.

# Versicherungsschutz bei gesellschaftlicher Tätigkeit

Da auch in unserem Betrieb immer mehr Kollegen in ehrenamtlichen Funktionen tätig werden, möchten wir einen Hinweis auf den Versicherungsschutz bei gesellschaftlichen Tätigkeiten geben. Die „Verordnung über die Erweiterung des Versicherungsschutzes bei Unfällen“ (GBl. Teil II, Nr. 15/62) regelt den Versicherungsschutz für die Kollegen, die bei der Ausübung von gesellschaftlichen Arbeiten einen Unfall erleiden. Die Verordnung besagt, daß Unfälle bei gesellschaftlichen Tätigkeiten den Arbeitsunfällen gleichgestellt werden, d. h., daß der Umfang der Leistung der gleiche ist wie bei einem Arbeitsunfall. Das trifft gleichermaßen für die Leistung der Sozialversicherung als auch für die Zahlung des Lohnausgleichs an Werkstätige, die in einem Arbeitsrechtsverhältnis stehen, zu. Tritt ein Unfall bei einer gesellschaftlichen Tätigkeit ein, so ist dieser von dem für die jeweilige Tätigkeit verantwortlichen Leiter entsprechend den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen zu melden. Die Unfallmeldung ist mit einem GT (Gesellschaftliche Tätigkeit) zu versehen.

Hier ein Auszug aus den Gesellschaftlichen Tätigkeiten (GBl. Teil II, 1962, Seite 124 ff): Organisierte freiwillige Aufbauarbeit und Erntehilfe, Hausfrauenbrigaden, polytechnischer Unterricht, Betriebsferienlager, offizielle Feierstunden und Demonstrationen, Abgeordneten Tätigkeit, Tätigkeiten im Luftschutz, DRK, GST, KG, FDJ u. a. m.

Harenburg

## Einladung

Unsere nächste Veranstaltung am Mittwoch, dem 29. August 1962, um 15.30 Uhr im Speisesaal II unseres Werkes bietet Ihnen die Möglichkeit einer weitgehenden Information,

### Tagessordnung:

1. Der III. Kongreß und seine Auswirkung für die KDT-Arbeit innerhalb der VVB HuK.

Referent: Herr Dipl.-Ing. Schneider, 1. Vorsitzender des FA 13 — Hochspannungsgeräte — und Direktor des IPH.

2. Diskussion

3. Filmvorführung „Klarer Himmel“. Es handelt sich hierbei um einen sowjetischen Spitzenfilm, in welchem die Probleme der Leitungstätigkeit vor dem XX. Parteitag behandelt werden. Ende: 18.00 Uhr.

Wir laden Sie recht herzlich ein, diese Veranstaltung zu besuchen, und bitten Sie, pünktlich zu sein. Gäste willkommen!

Gesche

1. Vors. d. BS der KDT

**DIE KÖPENICKER FESTWOCHE vom 1. bis 9. September wird ein Höhepunkt des Kulturlebens in unserem Stadtbezirk werden. Gleich am ersten Tag erfreut ein Zehnstundenprogramm (von 14 bis 24 Uhr) auf der Schloßinsel die Zuschauer, und in den darauffolgenden Tagen gibt es noch weitere Überraschungen. So z. B. ein Filmball im Kreiskulturhaus „Erich Weinert“, ein künstlerisches Programm im neu eröffneten Friedrichshagener Naturtheater, eine Großveranstaltung auf der schwimmenden Bühne an der Regattatribüne Grünau, eine Parade der Schiffe der Weißen Flotte auf dem Müggelsee sowie bunte Darbietungen in den Klubs und Kulturhäusern und auf vielen Plätzen.**

## Hervorragende Leistungen

Zu den schönsten Augenblicken im Leben der sozialistischen Brigade „Wilhelm Pieck“ gehört neben der Auszeichnung mit dem Staatstitel die Prämierung für das große Objekt ihrer Arbeit, die Texturblechbandstraße. Drei solcher Straßen wurden vom Kollektiv in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit TuR Dresden gebaut. Eine Maschine steht in Dresden, eine weitere in Lichtenstein und die dritte in unserem Werk.

Diese Straße ist schon eine besonders gute Leistung, da bei der Konstruktion und Fertigung in der DDR keine vergleichbare Maschine vorhanden war und deshalb das ganze Können sowohl der Werkstatt als auch der Konstruktion verlangt wurde. Die Texturstraßen ermöglichen eine fast 200prozentige Steigerung der Arbeitsproduktivität und sind eine der Stützen der neuen Technik in unserem Werk.

Am 18. August trafen sich die Brigademitglieder mit ihren Ehefrauen an der Texturstraße, um die Übergabe in die Produktion vorzunehmen. In Anwesenheit des stellvertretenden Direktors der VVB, Genossen Schwarz, des Parteisekretärs, Genossen Lutz, der BGL und des Arbeitsdirektors, Genossen Schmolinski, wurde dem sozialistischen Kollektiv „Wilhelm Pieck“ der Dank für die hervorragende Leistung ausgesprochen. Der offizielle Teil im Betrieb fand mit einem gemeinsamen Mittagessen im Speisesaal I seinen Abschluß.

Der 18. August ist der Gedenktag an die Ermordung des großen Arbeiterführers Ernst Thälmann vor 18 Jahren. Ihm zu Ehren fand um 14 Uhr eine Gedenkstunde in unserem Klubhaus statt. Das gehört eben auch zum sozialistischen Leben dieser Brigade, daß sie des Todestages des Kampfgefährten Wilhelm Piecks,

dessen Namen ihre Brigade trägt, gedenkt. Lieder und Rezitationen kamen zu Gehör, und Genosse Hans Klein, langjähriger Sekretär unserer BPO, sprach über das Leben und Wirken Ernst Thälmanns.

Am Nachmittag wurde das Brigadetreffen zu einem fröhlichen Beisammensein, bei dem die Fachsimpelei nicht Thema 1, sondern Musik, Tanz und gute Laune waren. Der harmonische Ausklang wirkt noch lange in dem sozialistischen Kollektiv nach und läßt die kommenden Aufgaben mit neuem Elan anpacken. Das Ziel dieses Kollektivs ist die erneute Auszeichnung mit dem Staatstitel. Wir wünschen ihm viel Erfolg dazu und freuen uns besonders des-

halb, weil die Brigade „Wilhelm Pieck“ zu denen gehört, die das sozialistische Arbeiten, Lernen und Leben nicht vergessen haben und nicht in den Dornröschenschlaf verfallen sind, in dem so manche Brigade im Werk liegt.

Redaktion

## Immer gefragt

Eine gelungene Veranstaltung, die von allen Anwesenden mit Begeisterung aufgenommen wurde, weil man sich im Klubhaus vom TRO mal richtig wohl fühlen konnte, war das Sommerfest vom 5. August.

Alle Vorbereitungen dieses schönen Sonnabends waren auf gutes Wetter, d. h. Tanz und Unterhaltung im Grünen, getroffen. Wenn auch der

Wettergott gegen 16 Uhr Regen schickte und die Gäste ins Haus trieb, so ging es doch dort mit unverminderter guter Laune weiter. Besonders ansprechend war die gute Versorgung mit Getränken und Speisen.

Zum Schluß unseren herzlichsten Dank an alle Mitwirkenden, vor allem unserem Artistenpaar,



Das Segeln gehört mit zu der schönsten und beliebtesten Wassersportart. Es war unser Wunsch, Segelsportler zu werden. Im vorigen Sommer besuchten wir mit meinem Vater, der als Meister in der Lackiererei tätig ist, das Seglerheim des TRO am Zeuthener See. Der Sportfreund Kurt Druwe lud uns als erster zu einer Fahrt auf seinem Jollenkreuzer ein. Wir fanden es wunderschön, bei strahlendem Sonnenschein und leichter Brise über den Zeuthener See zu segeln.

Im Monat Juli 1961 bewarben wir uns um Aufnahme in die Sektion Segeln. Die erfahrenen Segler standen uns mit Rat und Tat zur Seite, denn aller Anfang ist schwer. Nachdem wir eine Zeitlang als „Strippenzieher“, „Fockaffe“ oder, richtiger gesagt, als Vorschotmann mitgefahren waren, sah alles nur noch halb so schlimm aus. In der Sektion Segeln wurden jeden Donnerstag Trainingsstunden für die Anfänger durchgeführt, die manchmal auch wegen mangelnder Beteiligung ausfielen.

Im Oktober durften wir zum erstenmal an einer internen Regatta teilnehmen. Bei Regenschauern und Windböen setzten wir die Segel unseres Piraten. Da-

bei erkannten wir, daß der Segelsport viel Mut und Kühnheit erfordert. Trotzdem belegten wir den vierten Platz, für uns Anfänger ein schöner Erfolg. Auch im Winter erhielten wir regelmäßig theoretischen Unterricht, um uns für die A-Schein-Prüfung vorzubereiten. Wir erlernten die Seg-

## Gut Wind - ahoi!

lersprache und die Begriffsbestimmungen. Die verschiedenen Seemannsknoten bereiteten uns am Anfang etwas Schwierigkeiten. An jedem Übungsabend lernten wir etwas Neues hinzu.

Im Frühjahr begannen die Überholungsarbeiten an den Booten. Uns wurde ein volkseigener Pirat zugeteilt, den wir bis zum Ansegeln schleifen, spachteln und lackieren mußten. Stolz und froh führten wir die erste Fahrt 1962 aus.

Eine besonderes Erlebnis hatten wir an einem Maitag, als unser Segelboot durch eine plötzliche Bö kenterte. Es gelang uns, die Jolle

wieder aufzurichten. Alle Mitglieder bewiesen ihre Hilfsbereitschaft. Heute wissen wir, welchen Fehler wir begangen hatten.

Unser fleißiges Training wurde durch den A-Schein belohnt. Auch das kulturelle Leben in der Sektion Segeln kommt nicht zu kurz. So erleben wir viele frohe Stunden als Segelsportler in der Sektion des Betriebes meines Vaters. Mit unseren Booten lernen wir die Schönheiten unserer Heimat kennen und schöpfen neue Kraft für die vor uns liegenden Aufgaben.

Wir rufen allen Segelsportlern und Jugendlichen, die es werden wollen, ein herzliches „Gut Wind - ahoi!“ zu.

**Gisela Schuhknecht  
Monika Peschel**  
Schülerinnen der 11. Klasse

\*

Als Mitglieder werden von der Sektion Segeln der Turn- und Sportgemeinschaft Oberschöne-weide z. Z. aufgenommen:

1. Kinder von Betriebsangehörigen und Schüler der Oberschöne-weider Schulen ab 11 Jahre,
2. Lehrlinge und Jungfacharbeiter des TRO,
3. TRO-Angehörige mit eigenem Segelboot.

**Dr. Fischer, Sektionsleiter**

## Tatkräftig und unbürokratisch



Foto: Schmidt

**Kollegin Dietert ist Sachbearbeiterin in der Hausverwaltung. Sie finden wir nicht nur bei der Lohnabrechnung, sondern ebenso — wie auf unserem Bild — im Stoffkeller und auch bei den Reinigungskräften, kurz überall dort in KV, wo Not am Mann ist. Ihre Tatkraft und ihr unbürokratischer Einsatz sind in jedem Falle anerkennenswert.**

## An alle Freunde des Fotosports

Die Fotogruppe unseres Werkes zählt über 50 Mitglieder, von denen leider nur sehr wenige aktiv sind. Unsere bisherigen Erfolge aber könnten um ein vielfaches größer sein, wenn alle mitmachten.

**Am 5. September führen wir eine Mitgliederversammlung durch, auf der wir die neue Leitung unserer Gruppe vorstellen und über verschiedene interessante Probleme sprechen werden.**

Bitte, halten Sie sich diesen Nachmittag für die Mitgliederversammlung frei, wir beginnen pünktlich um 16 Uhr im kleinen Speisesaal.

**Schumann, Fotogruppe**

mannigfaltigen Charakters. Er birgt viele botanische Seitenheiten. Herrlich war es auch in Nessebar, wo jedes Eckchen und Winkelchen eine Anziehungskraft haben. Dort sah man Mütterchen vor der Tür sitzen, die Ketten aus den winzigen, farbigen Schnecken und Muscheln anfertigen, die jeder gern als Souvenir mit nach Hause nimmt.

Wir besichtigten auch das „Aladsha-Kloster“, einen in schroffe Felsen gehauenen, noch aus den Zeiten des frühesten Christentums stammenden Klosterbau.

Es ist geradezu unmöglich, eingehend zu beschreiben, wie schön und angenehm unser Aufenthalt am Goldstrand war, und allgemein bekannt ist, daß die Bulgaren ein sehr gastfreundliches Volk sind. Mit Bedauern mußten wir von dieser zaubernden Gegend Abschied nehmen.

**Regina Nebler**

## Noch offen

Folgende FDGB- und Vertragsreisen sind in diesem Jahr noch offen. Die in Klammern gesetzten Zahlen bedeuten die Plätze.

**AGL 1:** 16. bis 29. Oktober (3) Waldheim; 18. bis 31. Oktober (3) Klink bei Waren; 19. Oktober bis 1. November i. H. (3) Schierke.

**AGL 2:** 5. bis 18. Oktober i. H. (4) Schierke; 1. bis 14. November (2) Friedrichroda.

**AGL 3:** 4. bis 17. Oktober (3) Bad Schandau.

**Vertragsreisen:** 25. September bis 8. Oktober (4×3, 3×2, 1×3) Klettigshammer; 1. bis 14. Oktober (4×2), 15. bis 28. Oktober (4×2) Altendorf; 11. bis 24. Oktober (1×3, 1×1) Treseburg/Harz; 24. September bis 7. Oktober (1×4) Kipsdorf.

Interessenten melden sich bitte unter App. 106. **Liepke**

## Wo Feigen, Melonen und Trauben gedeihen

Hotels und Bungalows wachsen wie Pilze aus dem Boden

Auf dem Flughafen Schönefeld lernten meine Freundin und ich unsere Reisegesellschaft kennen. Gemeinsam bestiegen wir die Maschine IL 18, die uns in das schöne Land Bulgarien brachte. In einer Höhe von 8000 Metern und einer Geschwindigkeit von 650 km/st flogen wir in zweieinhalb Stunden unserem Ziel, Varna, entgegen. Drei Autobusse standen bereit, um uns an Ort und Stelle — den „goldenen“ Strand — zu bringen.

Die Straße windet sich in die Höhe. Bisweilen sieht sie für Leute mit schwachen Nerven recht gefähr-

lich aus, weil man von den Fenstern des Wagens tiefe und steile Abgründe erblickt, allmählich aber bezaubert die Schönheit der Natur. Diese Fahrt wurde allen Teilnehmern zu einem Erlebnis.

Es war schon dunkel, als wir zum Hotel, gelegen am Ufer des Schwarzen Meeres, kamen. Ja, und was dann begann, waren 16 unbeschwertere, herrliche Urlaubstage. Nun, ein Tag war schöner als der andere.

Vom Hotel konnten wir über breite Steintreppen bis an den Strand und an das Meer gelangen. Nicht zu vergessen sind die Mahlzeiten. Eine schmackhafte, abwechslungsreiche und reichhaltige Verpflegung erhielten wir.

Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, machten wir uns mit der Gegend vertraut. In diesem Land schießen vielstöckige Hotels, Restaurants, Bars und hübsche Bungalows förmlich wie Pilze aus dem Boden. Hier gedeihen Feigen, Wasser- und Zuckermelonen, Weintrauben. Man findet kleine Fischerdörfer, die von Harz- und Fischgeruch umweht sind, und auch üppigen Pflanzenwuchs, der entlang der Flußläufe Dschungeln gleicht.

Es ist schwer für mich, zu sagen, wo es am schönsten war. Am Goldstrand mit seinem feinen Sand, den herrlichen Parkanlagen, Brunnen und den so harmonisch eingefügten Hotels, dem wunderschönen Freilichttheater oder Baltchik, dazu die Stadt mit ihrem Kalksteinfelsen und dem im orientalischen Stil erbauten Schloß, umgeben von einem Park



Von ihrem Hotel aus hatte die Kollegin Nebler diesen herrlichen Ausblick auf den „Goldenen Strand“ von Varna

# „Schach dem Aberglauben“

Dr. med. Maximilian Meischke spricht uns mit seinem Büchlein alle an

„Wenn man den Begriff ‚Aberglauben‘ definieren will, so kann man vielleicht sagen, daß es sich um die Folgeerscheinungen einer jahrhundertalten Erziehung zur Furcht vor dem Wirken von Dämonen, überirdischen Geistern oder allmächtigen Zauberern handelt. Man sollte annehmen, daß in unserer Zeit, die über so viele erklärbare Wunder der Wissenschaft verfügt, eben diese Furcht bereits überwunden ist.“

So schreibt Dr. med. Maximilian Meischke in seinem Vorwort des vor kurzem erschienenen Bändchens „Schach dem Aberglauben“, und er zählt alle Arten und Formen des Aberglaubens auf: „Geschickte Hotelbesitzer vermeiden die Zimmerzahl 13, und gewissenhaft prüft die Hausfrau die Zahl ihrer Gäste. Kein ‚ordentlicher‘ Seemann wird

freitags eine Reise antreten. Freitaggeborene sind zu bedauern, Sonntagskinder hingegen haben die besten

Heiterkeit, die sie auslösen. Die Kämpfer erbittert in ihrem Haß gegeneinander, die „Nur-Skatspieler“ und die Sportler.

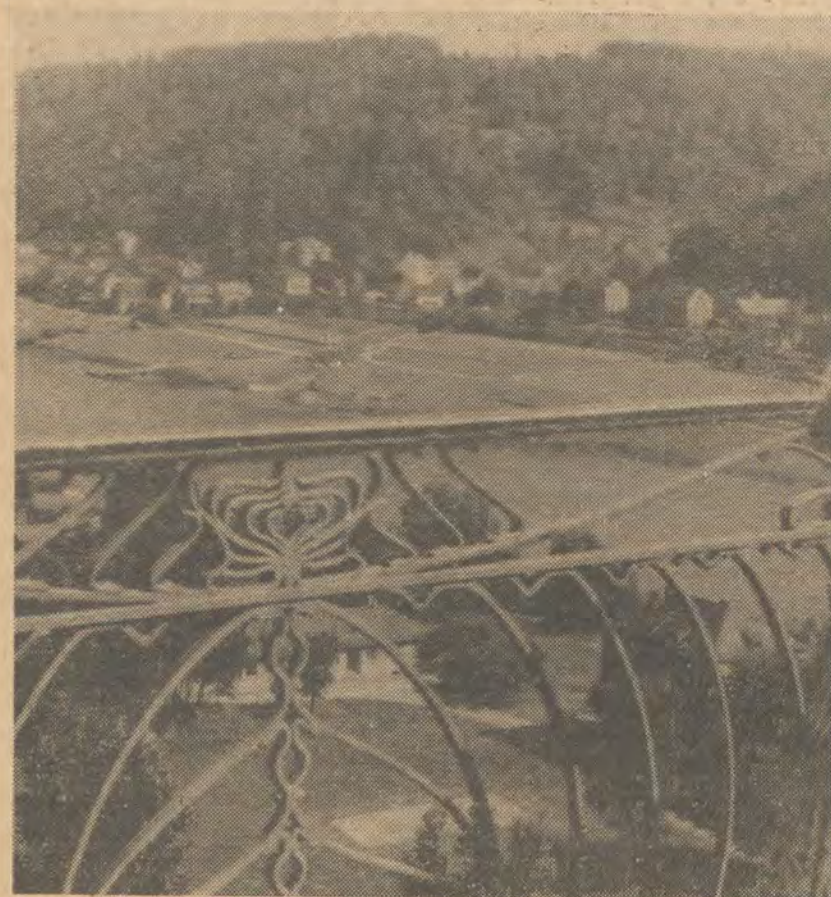
Schmunzelnd erlebt der Leser, wie all diese Verwirrungen sich lösen und Skatspieler und Sportler letzten Endes doch an einem Strang ziehen.

## In den letzten Tagen

Vielen Dank für die Übersendung der Betriebszeitung während meiner Kur hier in Bad Salzungen. Es ist doch sehr schön, zu hören, was in oder um den Betrieb herum geschieht. Nochmals schönen Dank.

Karl Neuwardt

Ebenfalls erhielten wir vom Kollegen Kurt Beetz von seinem Kuraufenthalt in Bad Elster eine Ansichtskarte mit herzlichen Grüßen an die Redaktion.



Kollegin Soldan verlebte ihren Urlaub in unserem Vertragsheim in Altendorf (Sächsische Schweiz). Auf ihren Wanderungen begegneten ihr sehr viele Motive, die wert waren, fotografiert zu werden. Das Bild „Blick nach Krippen“ (Bad Schandau gegenüber gelegen) wird durch das Gitter im Vordergrund erst belebt

## Aus der Bücherkiste

Aussichten in ihrem kommenden Leben.“

Gefährlich wird der Aberglaube jedoch, wenn er sich in Form von kurpfuscherisch-ahergläubischen Ratschlägen und Handlungen zeigt, wie Dr. med. Meischke anführt: „Wenn man z. B. hört, daß Katzenschmalz gegen Steifheit der Gelenke und Regenwurmöl gegen Rheumatismus helfen soll, so wird man sich nicht wundern, daß man bei Schlangenbiß das Stück einer toten Schlange auf die Bißstelle legen soll.“

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um Sie auf das Buch aufmerksam zu machen, denn wer könnte von sich sagen, daß er noch nie „aberglaubt“ hätte! Übrigens bekommen Sie das Bändchen kostenlos in Ihrer Gewerkschaftsbücherei ausgeliehen. Na, dann: toi, toi!

## Grand Hand mit sechsen

Eine Humoreske nennt Willi Golm seine Erzählung. Und in der Tat ist das eine sehr heitere Angelegenheit. Nur die Beteiligten, die Mitspieler oder Helden in diesem heiteren Stück, bemerken nichts von der

## TIP für SIE

### Camping

Wollte man von dem Anblick verschiedener Campingplätze auf das Aussehen der Wohnungen schließen, in denen die Rastenden und Zeltenden jener Plätze wohnen, dann müßte dort ein Inferno der Unordnung, der Nachlässigkeit und des Schmutzes sein. Wenn es aber zu Hause anders ist, warum müssen dann Gläser, Müll in allen Variationen und zerknülltes Papier die schöne Natur verunzieren? Wer die Natur liebt, wird ihr Gesicht nicht mit Unordnung und Häßlichkeit dekorieren. Derjenige, der bei seiner Unordnungsstiftung ertappt wird, sollte sich nicht wundern, wenn ihm mit Recht die Leviten gelesen werden.

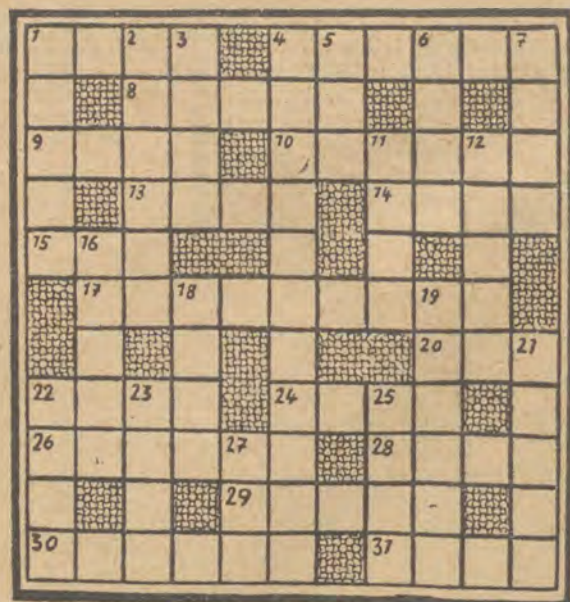
Hand aufs Herz, würden Sie auf einem unordentlichen Platz zelten wollen? Gewiß nicht. Darum bemühen auch Sie sich, den Platz sauber zu verlassen.

## Rätselhaftes

Waagrecht: 1. Verpflegung, 4. Name einer Sinfonie von Beethoven, 8. Haarschopf, 9. Wirkstoff der unteren Atmosphäre, 10. Gebirgspflanze, 13. Eigenart, Schrulle, 14. lat.: die Nährende, 15. Niederschlag, 17. Maschine, die Elektroenergie erzeugt, 20. Gewässer, 22. arabischer Titel, 24. Musikwerk, 26. Mangel, 28. Faserpflanze, 29. Berg bei Zürich, 30. Versager, 31. Stahlplatte mit halbkugelförmigen Vertiefungen für Blechbearbeitung.

Senkrecht: 1. Blattpflanze, 2. Standbild, 3. österr. Männername, 4. Einrichtung zum Schmelzen von Metallen, 5. Hirschart der Nordländer, 6. Hauptstadt des Chasarenreiches an der Wolgamündung, 7. kleine indische Währungseinheit, 11. weich, empfindlich, 12. italienisch: Liebe, 16. tropische Eichdehse, 18. Drama von Ibsen, 19. Gerüstweiß des Knochens, 21. Früchteinbringung, 22. glatt, 23. Einfall, 25. Fluß südl. Santiago d. Ch., 27. französisch: Straße.

Auflösung des Kreuzworträtsels in Nr. 30/62  
Waagrecht: 1. Schur, 5. Gral, 6. Lump, 8. Bizet, 9. Besan, 10. Meise, 13. Chanson, 15. Welche, 17. Isolde, 20. Diamant, 24. Emmer, 25. Renke, 27. Stiel, 28. Esse, 29. Baer, 30. Ellen.  
Senkrecht: 1. Saba, 2. Clinch, 3. Ulema, 4. Ruten, 5. Grete, 7. Peso, 11. Isel, 12. Ende, 14. Hein, 15. Wade, 16. Imam, 18.



Strebe, 19. Dekor, 21. Imme, 22. Messe, 23. Artel, 26. Elan.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetzke, Stellvertretender Redakteur: Gertraud Döring, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 8310 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.

## Guten Appetit!

Speiseplan für die Zeit vom 3. bis 7. September

### Essen I

Montag: Reiseintopf mit Rindfleisch, Obst

Dienstag: Tomatenfleisch, Dilltunke, Salzkartoffeln

Mittwoch: Sauerbraten mit Krautsalat, Salzkartoffeln

Donnerstag: Gemüseeintopf mit Fleisch, Pudding

Freitag: 1 1/2 Ei, gek.; Senftunke, Kartoffelbrei

### Essen II

Montag: Kartoffelsuppe mit Wurst-einlage, Obst

Dienstag: Jägerschnitzel, Mischgemüse, Salzkartoffeln

Mittwoch: Bratwurst mit Rotkohl, Kartoffelbrei

Donnerstag: Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus

Freitag: Rindfleisch, gek., mit Meerrettichtunke, Kopfsalat

### Schonkost

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch

Dienstag: Leber, ged., Kopfsalat, Kartoffelbrei

Mittwoch: Rinderbraten, Hefekloße, Möhren, ger.

Donnerstag: 1 Tasse Hühnerbrühe, 2 Eierkuchen und Kompott

Freitag: Rindfleisch, gek., Petersilieltunke, Kartoffelbrei, Obst

Änderungen vorbehalten!